



## Den Dreh raus...

Vor ziemlich genau zwei Jahren, in der Ausgabe 1/2002, hat Reinhold Martin den damals neuen Krell-Vollverstärker KAV-300 iL getestet. Mittlerweile hat Krell seinen »Kleinsten« überarbeitet und berücksichtigte dabei zwei häufig vorgebrachte Kundenwünsche: Erstens hat der neue KAV-400 xi jetzt richtige Lautsprecherklemmen, die diesen Namen verdienen. Vorbei die Zeiten der billigen und wackeligen US-Standardterminals, die anderswo immer noch die Kunden ärgern dürfen – jetzt stehen bedienfreundliche Produkte aus dem Hause WBT zur Verfügung. Zweitens regelt man nun die Lautstärke mittels eines herkömmlichen Drehknopfes und nicht mehr über zwei Tipptasten. Mir persönlich ist so etwas herzlich egal, aber auch unser Chefredakteur zeigte sich über die Neuerung (»Mit so einem Knopf kann man halt besser Gas geben«) erfreut. An der Regelung letztendlich änderte sich nichts: Nach wie vor arbeitet ein Widerstands-

netzwerk, jetzt allerdings vom Impulsgeber »Drehknopf« kontrolliert. Ganz nebenbei konnte Krell so auch noch die Produktionskosten reduzieren, da nun für Vollverstärker und Vorstufe (KAV-280p; hifi & records 3/2003) die gleiche Frontplatte verwendet werden kann.

Die wirklich interessante Neuerung steckt aber im Innern des Gerätes: Dem KAV-400 xi spendierten die Amerikaner kurzerhand die Eingangsstufen und Lautstärkeregelung der KAV-280p. Somit ist nun der Vollverstärker komplett symmetrisch aufgebaut, weshalb sich auch der Anschluss symmetrischer Quellen empfiehlt. SMD-Bauteile bestimmen im Eingang das Bild; dank vier Wandlerchips, die über ein imposantes Widerstandsnetzwerk den Pegel steuern, passiert das Signal auch die Lautstärkeregelung »well-balanced«. Die Endstufen-Sektion ist die bekannte aus dem 300er, daher hat sich

auch an den Leistungsdaten des Integrierten nichts geändert.

Ein Schmankerl für den Kunden ist der Preis: 3.490 Euro. Der Vorgänger kostete damals noch stolze 9.950 Mark. Wie kommt das? Etwa doch versteckte Einsparungen im technischen Aufbau? Keineswegs, der deutsche Vertrieb Au-

...hat zur Zeit Krell und präsentiert den überarbeiteten Vollverstärker KAV-400 xi.

dio Reference reicht nicht nur Preiserhöhungen aufgrund eines wechselnden Dollarkurses an die Kunden weiter, sondern auch die Senkungen (in diesem Fall lässt sich eine irgendwann wieder drohende währungsbedingte Preiserhöhung sicher leichter akzeptieren).

Ohne eine spürbare klangliche Wertsteigerung ist natürlich alles nichts, und so musste der KAV-400 xi zeigen, was

die Frischzellenkur gebracht hat. Dazu wurde er vom Accuphase DP 67 und dem Transrotor Apollon mit Clearaudio Symphony im SME V mit Musik versorgt, als Lautsprecher kamen ein Paar Sehring S704 und Sonus Fabers Cremona Auditor nebst Cremona Subwoofer zum Einsatz. Die Verkabelung stammte komplett von HMS.

Vor einiger Zeit hatte ich den Vorgänger, also den Krell KAV-300 iL, für eine kurze Zeit bei mir zu Gast, und deshalb kamen natürlich sofort die Scheiben auf den Plattenteller beziehungsweise in den CD-Player, mit denen ich schon damals meine Eindrücke gesammelt hatte. Schon öfters habe ich Richard Wagners »Tristan und Isolde« (Herbert von Karajan, Berliner Philharmoniker, EMI, LP) für Hörtests bemüht, da der Anfang der Oper eine schwere Aufgabe für die allermeisten Verstärker darstellt. Unter einer weiten Linie in den hohen Streichern müssen sehr gut aufgenommene Kontrabass-Pizzicati tonal und räumlich gut dargestellt werden, ohne, dass die Qualität der oberen Lagen leidet. Der 300er-Vollverstärker beherrschte das schon sehr gut, zeichnete einen weiten Raum

und führte die Geigenlinie unbeeindruckt weiter. Sein Nachfolger bietet nun noch ein paar Details mehr und geht insgesamt eine Spur schlanker zu Werke. Dadurch sind die Bässe sauberer strukturiert, ihre Position rechts auf der Bühne von vorne bis in die Tiefe ist leicht auszumachen. Auch werden jetzt das Anreißen der Saiten und das Ausschwingen klarer getrennt, ohne indes nebeneinander herzulaufen. Die Instrumente bleiben als Einheit bestehen, die einzelnen Komponenten ihres Klanges offenbaren sich aber deutlicher.

Auch bei Bela Flecks »Flight of the cosmic hippo« hat die Durchzeichnung scheinbar etwas zugelegt. Ob das ausschließlich am schlankeren Bass liegt oder auch schon für sich stimmt, kann ich nur vermuten. Der Bass jedenfalls hat sich noch weiter vom »amerikanischen Ideal« entfernt und ist nunmehr eher straff als voll, also eher Boxer denn Sumo-Ringer. Dafür scheint die neue Eingangsstufe verantwortlich zu sein, die diese Tendenz auch schon im Test der Vorstufe KAV-280p mit der zugehörigen Endstufe KAV-2250 an den Tag legte und für Frische und Durchhörbarkeit sorgte.

Das ist doch mal ein echter Dienst am Kunden: Der kleine Vollverstärker aus dem Hause Krell wurde technisch deutlich aufgewertet, klingt noch freier

und offener als sein beileibe nicht schlechter Vorgänger und ist obendrein auch noch deutlich günstiger geworden. Da darüber hinaus auch noch die Bedienfreundlichkeit zugenommen hat, kann dieser Vollverstärker nicht nur ruhigen Gewissens, sondern sogar mit Freude empfohlen werden. Falls Sie also auf der Suche nach einem neuen Integrierten sind: Gönnen Sie dem Krell KAV-400 xi mindestens ein Ohr – er ist es wert.

Stefan Gawlick ■



### Krell KAV-400 xi

BxHxT	44 x 9 x 43 cm
Garantie	5 Jahre
Preis	3.490 Euro
Vertrieb	Audio Reference Langenhorner Chaussee 3A 22335 Hamburg
Telefon	040 - 5 33 20-3 59